



Prof. Dr. C. Katharina Spieß,
Leiterin der Abteilung Bildungspolitik am
DIW Berlin.

SIEBEN FRAGEN AN C. KATHARINA SPIESS

»Familienpolitische Ziele: Kita-Förderung sehr zielgerichtet – Zielkonflikt beim Ehegattensplitting«

1. Frau Spieß, im Auftrag der Bundesregierung haben das DIW Berlin, das ifo Institut und das ZEW zentrale Elemente der deutschen Familienpolitik systematisch evaluiert. In welchen Punkten hat die Bundesregierung ihre selbst gesetzten familienpolitischen Ziele am ehesten erreicht? Familienpolitische Ziele, auf die wir vor allem hin evaluiert haben, sind die wirtschaftliche Stabilität von Familien, die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die frühe Förderung von Kindern und die Erfüllung von Kinderwünschen. Daran gemessen sticht die öffentliche Förderung der Kindertagesbetreuung besonders hervor, weil hiermit mehrere Ziele gleichzeitig erreicht werden können.
2. Sollte in die öffentliche Finanzierung der Kindertagesbetreuung weiter investiert werden? Ja, es sollte in diese Leistung mehr investiert werden. Es sollte mehr in den Ausbau und gerade vor dem Hintergrund des Ziels der Förderung von Kindern auch in die Qualität der Kindertagesbetreuung investiert werden.
3. Sollte es eine gebührenfreie Tagesbetreuung geben? Die Gebühren, die insbesondere Eltern mit nicht schulpflichtigen Kindern für die Kindertagesbetreuung bezahlen, haben einen relativ geringen Effekt. Es ist nicht so, dass Mütter ihr Arbeitsangebot dadurch deutlich reduzieren. Deshalb schlagen wir vor, die Gebühren im Bereich der Kindertagesbetreuung zunächst einmal beizubehalten und sie dafür zu nutzen, in die Qualität zu investieren.
4. Wo zeigen sich die größten Zielkonflikte? Einen großen Zielkonflikt sehen wir beim Ehegattensplitting. Es fördert nicht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wenn man diese auch daran festmacht, welche Anreize für Frauen beziehungsweise Mütter gesetzt werden, in den Arbeitsmarkt zu gehen oder ihr Arbeitsvolumen auszubauen. Das Ehegattensplitting trägt für bestimmte Gruppen kurzfristig zu einer wirtschaftlichen Stabilität bei. Das ist aber ein

Zielkonflikt mit anderen Zielen, wie dem „Vereinbarkeitsziel“ und der frühen Förderung von Kindern. So setzt das Ehegattensplitting auch negative Anreize, Kindertageseinrichtungen tatsächlich zu nutzen.

5. Was schlagen Sie stattdessen vor? Wir schlagen vor, das Ehegattensplitting zu einem gedeckelten Realsplitting umzubauen, vor dem Hintergrund, dass eine Individualbesteuerung verfassungsrechtlich in Deutschland nicht möglich wäre. Ein gedeckeltes Realsplitting sieht vor, dass dem Ehepartner ein Unterhaltsbeitrag zukommen kann, der auch steuerlich berücksichtigt werden muss.
6. Im Jahr 2007 wurde das Erziehungsgeld durch das Elterngeld abgelöst. Wie bewerten Sie die Wirkung dieser Maßnahme? Das Elterngeld ist eine sehr erfolgreiche Maßnahme. Es kann dazu beitragen, Beruf und Familie besser zu vereinbaren. Es setzt insbesondere für Frauen im niedrigen Einkommensbereich Anreize, im zweiten Lebensjahr des Kindes früher in den Arbeitsmarkt zurückzukehren und ihnen dadurch auch mittel- und langfristig eine größere wirtschaftliche Stabilität zu sichern.
7. Wie sieht es beim Kindergeld aus? Gemessen an dem großen Volumen, das wir in diese Leistung stecken, hat das Kindergeld im Hinblick auf die familienbezogenen Ziele wenig Wirkung. Von daher schlagen wir vor, das Kindergeld nicht weiter zu erhöhen, sondern die Mittel, die für eine solche Erhöhung offensichtlich bereitstehen, in andere Maßnahmen, zum Beispiel die öffentliche Förderung der Kindertagesbetreuung, zu investieren.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden
Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Dr. Stefan Bach
Dr. Frauke H. Peter

Textdokumentation

Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 - 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.